

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N^o 257.

Sonnabend, den 3. November

1855.

Blicke auf den Kriegsschauplatz.

Die Allirten entwickeln vor Beginn des Winters eine höchst energische Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz und die Russen haben jüngst entschiedenes Unglück auf zwei Punkten gehabt.

In Kleinasien auf der Südostseite des schwarzen Meeres haben den vergangenen Sommer fortwährende Kämpfe zwischen den Russen und Türken stattgefunden, deren Ausgang meist den Russen günstig war. Etwa 20 Meilen vom schwarzen Meere aus in südöstlicher Richtung liegt die Festung Kars, die darum von großer Wichtigkeit ist, weil sie den Schlüssel zur Hochebene von Erzerum bildet. Wer aber in Besitz der Festung ist, dem ist die Verbindung mit Persien gesichert. Außerdem beherrscht die Festung Kars von Kaukasien aus den Weg in das Innere Kleinasiens. Kars, welches von einer muthigen türkischen Besatzung vertheidigt wurde, ward von den Russen mit großer Hartnäckigkeit belagert. Hätten die Russen diese Feste bezwungen, so war dies doch wenigstens ein kleiner Ersatz für den Verlust Sebastopols. Aber auch nicht einmal dem „kranken Manne“ gegenüber vermochten die Russen zu siegen. Am 29. Sept. stürmten die Russen acht Stunden lang diese Bergfeste. Mehrmals drangen die Belagerer bis in einige Batterien der Türken ein, wurden aber eben so oft von den tapfern Türken mit dem größten Verluste zurückgeworfen. Endlich, als die Reihen der Russen immermehr gelichtet wurden, als die kühne Schaar der Belagerten sich mit Heldenmuth fortvertheidigte, mußten die Belagerer mit einem Verlust von 4000 Mann abziehen, während die Türken nur gegen 1000 Tode und Verwundete zählten. Was würde bei der Nachricht solcher Schmach der Kaiser Nicolaus empfunden haben, wenn ihn die Vorsehung nicht gütig abgerufen hätte! So können die Russen bei etwaigen Friedensverhandlungen, welche Oesterreich denn doch wohl diesen Winter einleiten wird, auch nicht einen Sieg in die Wagschale legen. Zudem wird die Nachricht von der Niederlage der Russen auf die Bergvölker des Kaukasus einen Eindruck machen, der den Nimbus der russischen Macht in jenen Gegenden weithin zerstört. Solche Nachrichten sind für jene freiheitsliebenden Naturöhne eine Aufforderung, den Unabhängigkeitskampf gegen ihre Dränger zu versuchen.

Zur See haben die Allirten jüngst einen raschen und sehr vortheilhaften Sieg errungen. Westlich von der Krim, auf der

Südseite des Festlandes von Südrussland macht das schwarze Meer einen engen Einschnitt in das Land, der sich zu einem Meerbusen und nach Norden und Osten hin wie in zwei Hörner erweitert. In den nördlichen Theil dieses Meerbusens ergießt sich der Bug. An der Mündung desselben liegt die berühmte russische Festung Nikolajew, welche man das zweite Sebastopol genannt hat, der Hauptplatz der russischen Kriegsvorräthe und Magazine, der Bauort der russischen Kriegsschiffe. In die östliche Seite dieses Meerbusens mündet der große Dnieper, welcher sich vor dem Ausfluß in den Meerbusen in zwei Arme theilt und hier zwei Dreiecke bildet, oberhalb deren die wichtige Stadt Cherson liegt. Der Eingang vom schwarzen Meere in diesen Meerbusen ist ziemlich eng. Zwei Vorgebirge, welche als Landzungen vorstehen, verengen den Eingang in denselben. Auf der östlichen Landzunge liegt die Festung Kienburn, auf der nördlichen die Festung Dtschakow. Der schmale Eingang in jenen Meerbusen führt den Namen Straße von Kienburn. Beide Festungswerke sind von großer Wichtigkeit, denn sie bewahren den Eingang zu dem Meerbusen, an dessen einem Ende der wichtige Waffenplatz Nikolajew mit seiner Rhede liegt.

Die Allirten erschienen mit ihren Flotten am 14. October Nachmittags auf der Höhe von Kienburn. Eine Abtheilung der verbündeten Truppen setzte ans Land, um die Festung nach der schmalen Landseite hin einzuschließen. Am 15. Abends ließen 6 Dampfer ihr großartiges Feuer gegen Kienburn los, welches bis zum 17. October Nachmittags einen dichten eisernen Hagel von gewaltiger Wucht auf die Festung niederfallen machte. So etwas hatte die russische Besatzung noch nicht gesehen und sie hatte unter dem Ausprasseln der harten Nüsse nichts Eiligeres zu thun, als die Festung noch denselben Nachmittag den Allirten auszuliefern. So war die Festung, welche den Eingang in den hinter ihr liegenden Meerbusen beherrscht, fabelhaft schnell gefallen. Wohl steht ihr gegenüber noch die Festung Dtschakow; allein deren Feuer hat die Flotille der Allirten nicht hindern können, in den Meerbusen einzulaufen. Bereits haben sich die Schiffe der Allirten vor den Mündungen des Dniepr, dem Dnieprman aufgestellt. Nur 10 Stunden aufwärts von hier liegt Cherson, der Hauptverkehrsort für den gesammten Handel Südrusslands mit bedeutender Schiffswerfte. Ueber Cherson führt eine Straße von Nikolajew nach der Krim und dem untern Dniepr entlang in den östlichen Theil Russlands. Diese

Straßen und die Stadt Cherson bilden die Pulsader des Verkehrs in Südrußland, und von hier aus wird die russische Krimarmee mit dem nöthigen Bedarf versorgt. Gelänge es den Allirten, in den Mündungen des Dniestr weiter aufwärts zu dringen und die Stadt Cherson zu nehmen, so wäre eine Hauptpulsader Rußlands durchschnitten und die Verpflegung der Krimarmee beinahe unmöglich gemacht und letztere im Rücken ernstlich bedroht, was dahin führen könnte, daß die Russen die Krim aufzugeben genöthigt würden. Wollen aber die Verbündeten diese Stadt erobern, so bedürfen sie hierzu noch mehr Landungstruppen auf dieser Stelle. Bereits trifft man Anstalt, von Kamiesch aus mehrere Nachschübe von Landungstruppen zu senden. Auch von Frankreich aus werden bald bedeutende Truppensendungen anlangen. Jedenfalls steht die Seeexpedition nach den Mündungen des Dniepr in engem Zusammenhange mit dem Angriff bei Cupatoria und den Operationen im Baidarthal.

An der Küste von Kienburn hat ein Pionierdetachement der Verbündeten eine Landbatterie errichtet. Auch vor der weiter westlich am schwarzen Meere gelegenen Handelsstadt Odessa ist eine Flotille der Verbündeten aufgefahren, welche diesen wichtigen Handelsort in Brand schießen kann.

Der Kaiser Alexander II. hält die Südküste Rußlands am schwarzen Meere für gefährdet. Er weilt jetzt in Nicolajef an der Spitze seiner Kerntruppen und wird hier so lange bleiben, bis sich der eigentliche Zweck der Bewegungen der verbündeten Flotten deutlich herausgestellt haben wird. Hier concentriren sich die neuen Verstärkungen der Russen, um für alle Fälle bereit zu stehen. Die Verbündeten haben noch ein Stück schwerer Arbeit, aber ihre Stellung ist beim Eintritt des Winters ungleich vortheilhafter als im vorigen Jahre. Die Russen werden immermehr eingeengt, und zurückgedrängt und haben bis jetzt auch nicht einen entscheidenden Sieg aufzuweisen.

— a —

Tagesgeschichte.

Dresden. (Ein junger Mann vermißt). Unsere k. Polizeidirection machte kürzlich das am 17. Oct. erfolgte Verschwinden eines jungen Mannes von 20 Jahren mit dem Bemerkten bekannt, daß derselbe der Sohn einer hiesigen den höhern Ständen angehörigen Familie und seine Wäsche mit O. v. P. gezeichnet sei.

Wie uns mitgetheilt wird, sind alle Nachforschungen nach dem Vermißten zur großen Betrübnis seiner Aeltern bis jetzt leider vergebens gewesen. Dieselben würden jede Mittheilung, welche auf die Spur ihres Sohnes führen könnte, mit größtem Dank entgegennehmen und haben uns ermächtigt, über denselben und die nähern Umstände seines durchaus unerklärlichen Verschwindens Folgendes zu veröffentlichen, durch dessen Weiterverbreitung die Redactionen vaterländischer wie auswärtiger Blätter sich den Dank einer höchst bekümmerten Familie erwerben würden.

Der vermißte junge Mann heißt Otto Ludwig v. Polenz, und ist der Sohn des hiesigen Geh. Finanzraths v. Polenz.

Er war einer der obersten Schüler der I. Gymnasialklasse der Blochmann'schen Anstalt, deren Director und Lehrer ihm das Zeugniß eines sehr braven und fleißigen jungen Mannes geben, der außerdem wegen seiner trefflichen Gesinnungen allgemein geachtet und namentlich auch im Aelternhause wegen seiner warmen Anhänglichkeit und Liebe zu den Seinigen heiß geliebt wurde. — Vor seinem Verschwinden und insbesondere den 17. Oct. hat er sich nach dem Zeugnisse seiner Lehrer und sämtlicher Mitschüler heiter und unbefangen gezeigt, um Urlaub für den Nachmittag des folgenden Tages, als an seinem 20. Geburtstag (um mit seinem Vater wegzufahren), gebeten, den Mitschülern aber gesagt, er werde noch mit ihnen die zwischen 12 und 1 Uhr stattfindende Fechtstunde abwarten, Aufträge wegen Einbinden von Büchern ertheilt, seine Arbeiten beendigt, keinerlei Aeußerung über Unzufriedenheit mit seinem Schicksal gethan, in seinen Papieren keinerlei Notiz über irgend ein Vorhaben zurückgelassen, nur die auf dem Leibe gehabte Kleidung, neuer, olivengrüner etwas kurzer Tuchüberrock, graue Buckskinbeinkleider, wahrscheinlich schwarze Tuchweste, schwarzseidenes Halstuch, neues leinenes Hemde mit O. v. P. gezeichnet, neue kalblederne Stiefel, schwarze runde Tuchmüge, weiße Socken und ein weißes Schnupftuch mit O. v. P. gezeichnet, getragen, wenig oder gar kein Geld mit sich genommen, und keine Uhr, wohl aber einen oder zwei Pultschlüssel bei sich geführt. An Entweichen oder Selbstmord läßt sich unter den vorhandenen und sorgfältig erörterten Umständen nicht denken. Die einzige Spur, welche sich bisher gefunden, deutet auf eine Verunglückung in der Elbe, sei es durch Zufall oder Verbrechen hin: man hat in der Gegend der Schiffmühle unterhalb Neustadt einen dreimal sich wiederholenden Hilferuf eines anscheinend jungen Mannes um $\frac{1}{2}$ 9 bis $\frac{3}{4}$ 9 Uhr jenes Abends gehört und ist von Fischern mittelst Rahns vergeblich der Ursache dieses Schreiens nachgespürt worden. — Trotz der genommenen Maßregeln ist aber seitdem keine Nachricht weiter eingegangen. (Dr. J.)

Die National-Zeitung schreibt aus Berlin vom 25. Oct.: „Durch die Umsicht unserer Criminalpolizei ist es gelungen, hier einen Schwindler zu entlarven, welcher schon seit einer Reihe von Jahren fast in allen Hauptstädten Europa's, namentlich in London, Paris, Konstantinopel, Turin, Frankfurt a. M., Brüssel, eine förmliche historische Rolle gespielt hat. Nur die grenzenlose Frechheit, mit welcher sich dieser Betrüger gerade in die allerhöchsten Kreise der Gesellschaft gedrängt hat, läßt es erklären, daß nicht längst von Seiten der Polizei gegen ihn eingeschritten ist. Die Augsburger Allgemeine Zeitung brachte unter dem 7. Aug. d. J. unter dem Rubrum Berlin folgenden Correspondenzartikel: „In diesem Augenblick weilt in unsern Mauern eine interessante Persönlichkeit, der junge Fürst Leo von Armenien, ein sehr wohlgebauter Orientale, dessen Gesichtszüge ebenso lebhaft, als sein Schicksal wechselvoll. Der Fürst stammt aus dem zur Zeit der Kreuzzüge zu Macht und Ansehen gelangten Hause Lusignan auf Cypren, indem ein Sprößling dieses Königsgeschlechts, Fürst Schahan, ein Sohn Leo's V. von Lusignan-Roupenian, sich mit der Prinzessin Pinna, Tochter Leo's VI., Königs von Armenien, vermählte. Leo V. von Armenien hatte nämlich testamentarisch den Fürsten Leo von Lusignan zum Vormund seines Sohnes Schahan er-

nannt;
zu beh
das Fü
her füh
dies der
rühmter
mit sich
kasus u
zen Le
die Re
Türken
sich jen
dem T
fische H
nigsten
in dies
hier sei
selben
goldene
Prinz
denster
dene S
mentlic
bescheid
schaften
Flügel
in Ital
in Par
ten Dr
Unter
d'Orien
don ein
fach in
figen
Vertret
jetzigen
Schug
ließ au
clamat
haus
Armen
vom K
Thaler
nende
1853
Procl
selbe
auf d
haupte
zeigere
Briefe
zen b
Unter
theils
fer un
versch

nannt; derselbe fand es jedoch angemessener, die Krone für sich zu behalten und seinem Neffen mit der Hand seiner Tochter das Fürstenthum Korikos in Kleinarmenien zu verleihen. Seit her führen die armenischen Fürsten den Titel von Korikos, wie dies der Lauffchein ausweist, den der letzte Sprößling des berühmten Geschlechts auf seinen Wanderungen durch Europa mit sich führt. Die russische Regierung, die zwischen dem Kaukasus und dem Ararat so gründlich aufräumte, hat den Prinzen Leo als in partibus auf eine mäßige Pension gesetzt und die Regierung von Korikos selbst übernommen. Weder die Türken, noch die mit den Türken allirten Westmächte werden sich jemals in den Stand gesetzt sehen, dem jungen Prinzen zu dem Throne seiner Väter zu verhelfen. Vielleicht, daß die russische Regierung sich geneigt finden läßt, dem Heimatlosen wenigstens eine reichliche Leibrente verabfolgen zu lassen." Die in diesem Artikel bezeichnete interessante Persönlichkeit wohnte hier seit drei Monaten in der Behrenstraße. An der Thür derselben befand sich ein königliches Wappen mit der Inschrift in goldenen Buchstaben: „Prinz von Armenien." Der angebliche Prinz trug eine sehr feine Toilette, einen großen silbernen Ordensstern mit einem roth emaillirten Kreuz auf der Brust, goldene Sporen, eine schwer goldene Reitpeitsche, und liebte namentlich Damengesellschaften. Er lebte zwar sehr mäßig und bescheiden, frequentirte aber alle möglichen hiesigen Gesandtschaften. Er correspondirte sehr fleißig mit seinem angeblichen Flügeladjutanten Achmur-Khan, der sich bald in Holland, bald in Italien aufhielt. Er zeigte seinen Freunden bereitwillig sein in Paris lithographirtes Porträt, in welchem er mit einem breiten Ordensband und großem Ordensstern mit der bescheidenen Unterschrift: „Leon prince d'Arménie défenseur de l'église d'Orient" abgebildet war. Der Prinz hatte namentlich in London eine bedeutende Rolle gespielt, und es wurde seiner mehrfach in Correspondenzartikeln aus jener Weltstadt selbst in hiesigen Blättern Erwähnung gethan. Er war in London als Vertreter der tscherkessischen Fürsten aufgetreten, um in dem jetzigen Kriege mit Rußland dem englischen Ministerium ein Schutz- und Trugbündniß gegen Rußland anzubieten. Er erließ auch in fast allen englischen Zeitungen sehr energische Proclamationen gegen Rußland, in welchen er das russische Kaiserhaus ganz dreist beschuldigte, daß ihm dasselbe sein Königreich Armenien und selbst seine Diamanten geraubt habe. Die ihm vom Kaiser von Rußland confiscirten Güter sollten an 15 Mill. Thaler werth sein. Namentlich brachte die zu Paris erscheinende französische lithographirte Correspondenz unterm 13. Mai 1853 eine aus dem Morning Advertiser entlehnte geharnischte Proclamation des angeblichen Fürsten gegen Rußland. Derselbe benutzte die damalige Kossuth-Affaire, um mit Beziehung auf dieselbe sich populär zu machen, indem er ganz keck behauptete, er werde überall von russischen und englischen Polizeiagenten genau wie Kossuth verfolgt, von denen selbst seine Briefe aufgefangen würden &c. Ähnliche Tiraden des Prinzen brachten auch die Times und andere englische Zeitungen. Unter dieser Maske brandschapte er theils durch Drohungen, theils durch Erregung des Mitleids alle möglichen Fürstenhäuser und Gesandtschaften Europa's mit einer unglaublichen Unverschämtheit. Er correspondirte ganz keck fast mit allen eng-

lischen und französischen Ministern und selbst mit fürstlichen Personen. Eine unangenehme Affaire zwang endlich Sr. Hohheit, London zu verlassen. Er hatte ein zärtliches Verhältniß mit der Frau eines englischen Beamten, einer Frau Mitchell, unterhalten und sich eine Klage auf Ehebruch von dem beleidigten Gatten zugezogen, in Folge deren er vom Gerichtshofe Queens-Bench in seiner Sitzung vom 8. Juni 1853 zu einer Geldentschädigung von 750 Pfd. St. verurtheilt wurde. Die englischen Zeitungen brachten damals weitläufige Referate über diesen scandalösen Proceß gegen den Prinzen von Armenien. Diese Zahlung konnte er wahrscheinlich nicht leisten, denn er verlegte gleich darauf seine Residenz nach Paris und später nach Turin. In beiden Orten hat er sein früheres Treiben wiederholt, sich in die vornehmsten Schichten der Gesellschaft gedrängt und mit allen möglichen Gesandtschaften verkehrt. Er wußte namentlich die Tagespresse immer sehr geschickt zu benutzen, um sich bei seiner Ankunft in einer größeren Stadt sofort zu einer historischen Person zu machen und über die mancherlei Mängel in seinen Legitimationspapieren fortzukommen. Seine Legitimation führte er namentlich durch buntbemalte Patente in angeblich syrischer, ganz unverständlicher Sprache und durch eine Unzahl Briefe hochgestellter Personen, in denen er immer nur auf seine eignen kecken Behauptungen hin als Prinz oder Fürst bezeichnet wurde. Namentlich beobachtete er jedes Mal das Manöver, sich selbst in die Nähe höherer Polizeibeamten zu drängen, um dadurch möglichst unverdächtig zu erscheinen. Seine feinen Manieren, seine Kenntniß vieler Sprachen, namentlich der französischen, englischen, russischen und deutschen Sprache, sein Ordensstern und seine hohen Verbindungen erhoben ihn über den Wirkungskreis polizeilicher Recherchen. Die hiesige Criminalpolizei war aber minder leichtgläubig, und der Polizeidirector Stieber widmete dem mysteriösen Fremden persönlich eine besondere Aufmerksamkeit. In Folge dessen wurde er vor einigen Tagen plötzlich verhaftet und einer sehr sorgfältigen Recherche unterworfen. Bei dieser hat sich herausgestellt, daß der angebliche Fürst ein holländischer Jude Namens Joseph Joannis ist, welcher schon seit dem Jahre 1846 stechbriestlich verfolgt wird und sich bald Fürst von Korikos, bald Prinz von Armenien, bald russischer Officier v. Korikos, bald tartarischer Officier Amur-Khan genannt hat. Er hat längere Zeit im Orient, namentlich in Konstantinopel und auf den holländischen Colonien in Ostindien gelebt und besitzt daher eine genaue Kenntniß der orientalischen Verhältnisse und viele Sprachkenntnisse. Auch hat er auf der holländischen Universität Leyden studirt. Seit gestern sitzt der entlarvte Fürst im hiesigen Arbeitshause, bis seine persönlichen Verhältnisse und sein ganzes abenteuerliches Treiben vollkommen aufgeklärt sind, und wahrscheinlich werden wir denselben nächstens auf der Anklagebank sehen."

Berlin, 27. Oct. Die schnelle Entdeckung der richtigen Verhältnisse des in Berlin entdeckten Gauners, des sogenannten Prinzen von Armenien, ist dadurch erfolgt, daß man aus seinen Papieren ersah, daß er früher den Namen: Fürst Korikos und von Korikos geführt hatte. Die Kriminalpolizei kam daher auf die Idee, unter diesem Namen nach ihm zu forschen, und so fand man denn in dem bekannten preussischen

Polizeiblatt: Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege (jetzt Central-Polizeiblatt), Jahrgang 1847, Stück 2947, Nr. 29, 352, und Eberhardt's Polizei-Anzeiger, Bd. XXV, S. 17. unter der Rubrik „Korikosz“ folgenden Steckbrief, der nach unzweifelhaften Ermittlungen die hier verhaftete Persönlichkeit betrifft: „Korikosz, angeblicher Fürst und Zaremisch von Armenien und Georgien, Enkel von Leon VI. und kaiserl. russischer Offizier. Er kam am 24. Oct. 1846 mit einem Paß d. d. Petersburg 1846 nach Brüssel und gab dort an, daß seine Güter, welche mehr als 15 Mill. Fr. werth seien, von dem kaiserl. russischen Gouvernement confiscirt worden wären, daß er aber eine monatliche Pension von 1000 oder 1500 Fr. durch den kaiserl. russischen Gesandten Fürsten Gortschakow in Stuttgart zu beziehen habe. Die über seine Abkunft und Verhältnisse angestellten Nachforschungen haben jedoch ergeben, daß dieser Fremde keineswegs Das ist, wofür er sich ausgiebt, und daß er weder mit Güterconfiscation bestraft worden ist, noch daß er eine Pension zu beziehen hat, daß vielmehr der wahre Name desselben Joannis sein soll. Sein Vater war Schifferhede in Samarang (in Java), seine Mutter Helwig eine geb. Deutsche. Joannis besuchte zwei Jahre hindurch die Universität Leyden und soll es dort bis zum Grad eines Baccalaureus gebracht haben. Von Brüssel aus wendete sich der angebliche Fürst Leon von Korikosz an die Königin von England, um die Stelle eines Aidede-Camp bei dem Prinzen Albert zu erhalten, wurde aber abschläglich beschieden, worauf er sich ander-

weit an die Königin Victoria wandte und unter Aufzählung aller seiner Titel um Unterstützung bat, dabei vorschüßend, daß er wegen Theilnahme an einer Verschwörung gegen den Kaiser von Rußland die Flucht aus seiner Heimath habe ergriffen müssen. Auf solche Weise erhielt er die Summe von 1500 Fr. ausgezahlt. Am 2. Juni 1847 ist der sogenannte Fürst Korikosz ohne Aufenthalt durch Aachen gereist und bald darauf mit Extrapost in Stuttgart angekommen, wo er in einem Gasthof ersten Ranges abstieg und sich einige Tage standesgemäß bewirtheten ließ, dann aber, ohne die Reche zu bezahlen, ein Privatlogis bezog. Obgleich sein Paß gefälscht ist, hatte er doch den Muth mit demselben bei dem kaiserl. russischen Gesandten sich legitimiren zu wollen, indem er um ein Gratual von dem Kaiser von Rußland bat und sich für den vertriebenen Abkömmling eines armenischen Fürsten ausgab. Er wurde jedoch von dem Gesandten durchaus nicht als russischer Unterthan anerkannt und daher auch mit seinem Gesuch um augenblickliche Geldunterstützung abgewiesen. Alles, was er über die Confiscation seiner Güter vorbringt ist reine Schwindelei. Da der angebliche Fürst in Brüssel Schulden hinterlassen hatte und die auf ihn lautenden Wechsel von dort nicht lösen konnte, so wurde er von Stuttgart weggewiesen. Er reiste schnell ab, angeblich nach Baden-Baden, vermochte aber den Besitzer seiner Privatwohnung für Kost und Logis nicht zu bezahlen. In Baden ist er nicht aufzufinden gewesen.“

Auction.

Auf Antrag des Altersvormundes der dormaligen Besitzer des Rudolphischen Allodialgutes zu Wernsdorf sollen den 5. November 1855 das bei besagtem Gute befindliche Ziegeleigebäude nebst Trockenschuppen und ein Gartenhaus zur Abbrechung und alsdann an dem gedachten und nach Befinden darauf folgenden Tage von Vormittags 9 Uhr an gegen 450 Klaftern weiche Stöcke an den Meistbietenden nach Auctionsgebrauch versteigert werden und fordert man Kauflustige auf, sich hierzu in dem genannten Gute und beziehentlich in dem dazu gehörigen Walde einzufinden. Denjenigen, welche wenigstens 30 Klaftern dergleichen Stockholz erstehen, ist es gestattet, dasselbe an Ort und Stelle im Gutswalde auf einem dazu passenden Plage zu verkohlen. Sengefeld, am 22. October 1855.

Das königliche Gericht daselbst.
Römisch.

Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen Henrietten Wilhelminen geschiedenen Klossche, Besitzerin eines Mühlen- und Spinnereigrundstückes zu Halsbrücke, hiesigen Antheiles, auf erfolgte Insolvenzanzeige der Concursproceß zu eröffnen gewesen, so werden alle bekannte und unbekanntes Gläubiger, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an das Vermögen der Gemeinschuldnerin zu haben glauben, hiermit vorgeladen,

den eilften Februar 1856, welcher zum Liquidationstermine in diesem Creditwesen anberaumt worden ist, zu rechter Gerichtszeit an Gerichtsstelle allhier persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem derselben und beziehentlich der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, mit dem Concursvertreter binnen 4 Wochen das rechtliche Verfahren abzusehen und

den sechsundzwanzigsten März 1856 der Publication eines Präklusivbescheides, sowie daß dieser rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht angesehen werden wird, gewärtig zu sein, hiernach aber anderweit

den einunddreißigsten März 1856 Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle sich einzufinden, mit dem Concursvertreter, sowie unter sich selbst die Güte zu pflegen und womöglich einen Vergleich zu treffen, dafern aber ein solcher nicht zu Stande kommen sollte,

den siebenten April 1856 der Inrotulation der Acten, sowie

den fünften Mai 1856 der Publication eines Locationserkenntnisses, das rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Erb-Lehngut Zuttendorf, am 24. October 1855.

Die Scheunert'schen Gerichte allda.
Ernst Klemm, Gdr.

Nothwendige Subhastation.

Das zu dem überschuldeten Vermögen Henrietten Wilhelminen geschiedenen Kloss'sche gehörige Mühlen- und Spinnereigrundstück zu Halsbrücke hiesigen Antheiles Nr. 2 des Hypothekenbuches, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 5000 Thlr. localgerichtlich gewürdert worden ist, soll

den vierten Januar 1856

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich daher gedachten Tages vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden und sich zum Bieten anzugeben.

Die nähere Beschreibung des Grundstückes ist aus den in dem Erbgerichte allhier und in der Hensel'schen Schanknahrung zu Halsbrücke aushängenden Subhastationspatenten zu ersehen.

Erb-Lehngut Luttendorf, am 24. October 1855.

Die Scheunert'schen Gerichte allda.
Ernst Klemm, Gdr.

Neben der bisher schon von der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia gebotenen Gelegenheit zur Versicherung von Kindern und jungen Leuten sowohl auf in einem bestimmten Alter zahlbare Capitale, als auch auf Leibrenten während einer beliebigen Anzahl von Jahren, hat dieselbe gegenwärtig eine

Kinder-Versorgungs- und Ausstattungs-Erbkasse

eingerrichtet, welche sich durch die bequemste Benutzbarkeit, höchste Solidität und Vorteilhaftigkeit auszeichnet. Die Versicherung in dieser Kasse kann in zwei Klassen geschehen. In der ersten Klasse versicherte Kinder erhalten nach vollendetem 21. Lebensjahre das eingelegte Capital mit $3\frac{1}{2}$ % Zins auf Zins und überdies die Capitale und deren Zinsen und Zinseszinsen, welche während der Versicherungszeit verstorbenen Kindern angehörten. In der zweiten Klasse versicherte Kinder können auf Antrag der berechtigten Personen ihr jedesmaliges Guthaben an der Bank jederzeit ausgezahlt erhalten; beim Tode solcher Kinder erhalten deren Erben das eingelegte Capital ohne Zinsen zurück; die überlebenden Versicherten erhalten (spätestens nach vollendetem 25. Lebensjahre) das für sie eingelegte Geld sammt $3\frac{1}{2}$ % Zins auf Zins, sowie die Zinsen und Zinseszinsen, welche auf inzwischen verstorbene Versicherte ausfallen. Nur in der ersten Klasse ist ein jährlicher regelmäßiger Beitrag von 1 Thaler Bedingung; im Uebrigen sind die Beiträge durchaus freiwillig. Die Kassenantheile der Versicherten werden jährlich (ohne Nennung von Namen) bekannt gemacht. Näheres besagt der Prospect der Kinder-Versorgungs- und Ausstattungs-Erbkasse, welcher bei allen Agenten der Teutonia, sowie auf deren Bureau (Leipzig, Katharinenstraße Nr. 9) unentgeltlich zu haben ist. Auf portofreie Anfragen wird bereitwilligst Antwort ertheilt werden.

Als Agent der Teutonia empfiehlt sich

Carl Meyer.

Freiberg, im November 1855.



Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

Regenschirmen

in Seide, Baumwolle und Körper, bei frischer Waare zu den billigsten Preisen. Die seidenen von $2\frac{1}{2}$ Thlr. bis 5 Thlr., die baumwollenen von 25 Ngr. an u. s. w.

Mein Gewölbe befindet sich bei Herrn Göldner am Obermarkt, zum Jahrmarkt halte ich jedoch in einer Bude, Herrn Nadler Wagner gegenüber, feil.

Friedrich Knauth, Schirmfabrikant.

Wohnung: Erbische Straße bei Herrn Bäckermeister Schubert.

Mein Lager von

acht amerikanischen Gummischuhen

ist wieder vollständig assortirt und empfehle dieselben in erster Qualität zu den billigsten Preisen.

Otto Pausch,

hinter dem Rathhause Nr. 628.

Mein reich assortirtes Lager von

Regenschirmen

in Seide, Baumwolle und Körper empfehle ich bei solider Waare zu den billigsten Preisen.

Auch werden alle Arten Reparaturen schnell und billig ausgeführt.

Otto Pausch,

hinter dem Rathhause Nr. 628.

Auctions-Anzeige.

Bezugshalber werden künftigen 7. und 8. November d. J. in dem früher Dittrichschen, nachher Wirthgens Gute zu Silberdorf

6 gesunde starke Wagenpferde, braun, 12 bis 13 Viertel hoch,

6 complete Wagen,

1 Kutschwagen,

einige andere Wagen,

Pflüge, Hacken, Eggen und sonst Pferde- und andere Geschirre, alles in gutem Zustand,

verschiedenes Kettenzeug,

eine Quantität Reif- und anderes Eisen,

ein starker ganz guter Amboss,

ein Sperrhafen,

verschiedenes Schmiedehandwerkzeug,

verschiedene öconomische Geräthschaften, als:

eine ganz gute Getreidereinigungsmaschine,

eine Runkelmaschine, eine Häckselmaschine

und mehrere andere dergleichen,

eine Quantität ganz trockne Spünde- und

Schlagbreter, Schwarten, Pfosten u. dergl.

gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Die Auktion beginnt jeden Tag von früh

9 Uhr an. Die Versteigerung der Pferde,

Wagen und Ackergeräthschaften den 7. No-

vember von Mittags 1 Uhr an, die der Breter

und des Eisenzeugs den 8. November von

früh 9 Uhr an.

Auction.

Dienstag, den 6. Novbr. d. J., von Vormittags 10 Uhr an und folgende Tage darauf sollen im Forsthaufe zu Lohmisch wegen Nachlassregulierung 12 Stück Rindvieh — darunter 5 Allgauer, 2 Zugpferde, 2 Läufer, 7 Stück Ferkel — halbenenglische Race, zwei gute Kutschwagen, zwei fast ganz neue Kutschgeschirre, ein fast ganz neuer, Spanniger schöner Tafelschlitten und viele andere Wirthschaftsgegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Auszuleihen

sind sofort 16,000 Thlr. Kassengelder auf Landgrundstücke. Beizubringen ist Folienschrift, Bestandsverzeichnis und Brandkassenschein. Näheres Untermarkt Nr. 450, 2 Treppen.

Grundstücksverkauf.

Ein in der Vorstadt gelegenes Haus mit 2 Scheffel Feld und Garten steht zu verkaufen durch das

Geschäfts-Bureau,
Obermarkt Nr. 280.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Heinzmann'schen Gute Nr. 1 in Kleinwaltersdorf bei Freiberg stehen verschiedene Schöpfe zum Schlachten und auch zur Zucht im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Vom 29. Oct. bis 2. Novbr. haben Dachsen geschlachtet: die Herren Fleischermeister Klemm, h. d. Rathhause; Koll, Petersstraße.

Freiberg, den 2. Novbr. 1855.

Der Stadtrath.

**Geräucherten Rheinlachs,
marinirten Aal,
Elbinger Bricken,
Strals. Bratheringe,
Frankf. Brühwürstchen**

empfiehlt

Eduard Nicolai.

Smyrnaer Tafelseigen

empfiehlt

G. A. Blaser.

Ostindischen Ingber,

stark in Zucker gesotten, etwas Ausgezeichnetes für den Magen, empfiehlt

G. A. Blaser.

Ferdinand Besser

empfiehlt

ächten Hamb. Caviar,

ganz frisch und reinschmeckend in 2 Pfd. u. 1 Pfd.-Fäßchen und sofort.

Ferdinand Besser

empfiehlt

Varinas-Canaster

in Rollen, das Pfd. nur 16 Ngr.

Portorico

in Rollen, das Pfd. bloß 9 Ngr., beide Sorten abgelagert.

Empfehlung.

Necht amerikanische und deutsche Gummi-Schuhe empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Robert Wehnert jun.,
Schuhmachermeister, Untermarkt Nr. 400.

S a d e r n

in großen und kleinen Quantitäten werden nach wie vor in der vormalig Kahlschen jetzt Stadel'schen Papiermühle im Mulden-thale bei Freiberg eingekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt. Der Stadt-Einkauf ist Herrn J. G. A. Schumann in Freiberg übertragen.

Empfehlung.

Eine große Auswahl feiner Blumen, bestehend in Zweigen, Kornblumen, Schmelz-Beilchen, Beilchenstüßchen, einzelnen Blümchen, sowie auch Kränze jedes in allen Farben und Sorten sind wiederangekommen und verkauft selbige das Stück von 1 Pf. an bis 10 Ngr. Auch kann ein Mädchen, welches das Putzmachen gut erlernt hat, ein Unterkommen finden bei

Amalie Widder,
Buttermarktgräbchen Nr. 715.

Verkauf.

Zwei fette Schweine, sowie ein Backtrog von hartem Holze mit Deckel, steht zu verkaufen: Engengasse Nr. 647.

Verkauf.

Wegen Mangel an Platz steht ein eiserner Ofen nebst Wasserfaß und Cylinder zu verkaufen: Weingasse Nr. 683.

Verkauf.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen beim Marstall Nr. 187.

Logisvermiethung.

Eine Stube mit einer oder zwei Kammern und Holzraum steht zu vermieten und kann vom 1. December an bezogen werden: Fleckgasse Nr. 272.

Vermiethung.

Eine Oberstube nebst Stubenkammer ist zu vermieten vor dem Meißnerthor Nr. 484.

Vermiethung.

Ein Logis mit Möbels ist zu vermieten und sogleich zu beziehen: Burgstraße Nr. 253.

Vermiethung.

Die zweite Etage ist von jetzt an zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen, so wie eine möblirte Stube nebst Schlafkammer von jetzt an zu vermieten und den 1. Dec. zu beziehen: Kirchgasse Nr. 351.

Zu vermieten

ist eine Stube mit Stubenkammer und Küche: Theatergasse Nr. 571, 1 Treppe.

Vermiethung.

Ein gut ausmöblirtes Logis ist von jetzt an zu vermieten und den 1. December zu beziehen: Schöne-gasse Nr. 314, 1 Treppe.

Vermiethung.

Eine Dachstube mit Zubehör ist an eine einzelne ordnungsliebende Person zu vermieten: Vorstadt, untere Lange-gasse Nr. 152.

Einladung zur Actienzeichnung des Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenbau-Vereins.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das in ihrem Besitze befindliche zehntenfreie Abbaurecht eines 700 Scheffel umfassenden, in Oelsnitzer Flur gelegenen Feldcomplexes, einem unter dem Namen:

Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenbau-Verein

zu bildenden Actienvereine zu überlassen.
Das Gesellschaftscapital auf 300,000 Thaler in 5000 Stück Actien à 60 Thlr. angenommen, soll auf dem Wege der freien Zeichnung beschafft werden. Hiervon haben sich die Unterzeichneten 2000 Stück Actien als erste Zeichnung vorbehalten und würden demnach nur 3000 Stück zur öffentlichen Zeichnung gelangen, wozu wir Alle, welche sich bei dem Unternehmen zu betheiligen gedenken, ergebenst einladen.

Die Zeichnung erfolgt unter Erlegung von einem Thaler pro Actie und gegen Empfangnahme eines Interimscheines vom 1. November
in Freiberg bei Herrn Heinrich Rode,
in Zwickau bei den Herren Reiz & Dreverhoff,
woselbst von heute an gedruckte Prospekte nebst Flur-Croquis und Gutachten zur Empfangnahme bereit liegen. Geschlossen wird die Zeichnung, sobald die erforderliche Zahl von 3000 Stück Actien erreicht ist.
Zwickau und Oelsnitz bei Lichtenstein, den 24. October 1855.

G. Schmidt. G. Dreverhoff.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Ober-Post-Direction gehen von heute an meine Personenzuhren „täglich“ wie folgt: von Freiberg nach Tharandt: früh 6 Uhr, Mittags 12 Uhr; von Tharandt nach Freiberg: früh zwischen 8-9 Uhr, Nachmittags zwischen 3-4 Uhr.
Indem hierdurch die Verbindung mit der Eisenbahn erzielt wird, bitte ich das geehrte reisende Publikum, sowohl im eigenen, als auch in meinem Interesse, davon gefälligst Kenntniß zu nehmen.

Carl Heyde, gen. Rülke,
Lohnkutscher.

Bäcker-Taxe in Freiberg,

vom 3. Novbr. bis auf weitere Bestimmung.

Weizengebäck.

Ein 12 Pfennigbrod	soll wiegen 24 Loth.
= 6	= 12
= 4	= 8
= 3	= 6
Eine 12 Pfennigsem.	= 15
= 6	= 7½
= Siebenl. 10 Pf.-Sem.	= 15

Roggenbrod.

6 & Brod 1. S. 7 Ngr. 7 Pf., 2. S. 6 Ngr. 9 Pf.	3 = 1. = 3 = 9 = 2. = 3 = 4 =
1 = 1. = 1 = 3 = 2. = 1 = 1 =	bei den hiesigen Bäckern.
6 & Brod 1. S. 7 Ngr. 5 Pf., 2. S. 6 Ngr. 7 Pf.	3 = 1. = 3 = 8 = 2. = 3 = 3 =
	bei den Dorfbäckern.

Es sind für den Scheffel aufgerechnet:

bei dem Weizen

9 Thlr. 3 Ngr. 2 Pf.	Einkaufspreis,
= 9	Vermahlungskosten,
1 = 13 = 5 =	Verbackungskosten.

Freiberg, den 2. November 1855.

bei dem Roggen

7 Thlr. 3 Ngr. 8 Pf.	Einkaufspreis,
= 5 = 5 =	Vermahlungskosten,
= 22 = =	Verbackungskosten.

Der Stadtrath.

Vermiethung.

Eine Parterrestube mit Kammern und Küche ist zu vermieten und sogleich zu beziehen: Petrikirchhof Nr. 156.

G e s u c h.

Eine Frau sucht einen Dienst als Haushälterin oder Kinderfrau, in der Stadt oder auf dem Lande, ist aber auch zu jedem andern Dienste befähigt. Der Antritt kann sofort erfolgen. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Vermiethung.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten vor dem Kreuzthor Nr 2, an der Reitbahn.

Gesuch.

Ein gewandter Bursche, (19 Jahre alt) welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wünscht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Schreiber, Markthelfer oder Laufbursche, in einem Geschäft oder einer Wirthschaft. Adressen beliebe man unter Chiffre C. H. poste restante Dederan, franco einzusenden.

Gesuch.

Ein in der Feld- und Hofwirthschaft gründlich erfahrener und in der Schirrarbeit nicht ungeschickter, zuverlässiger, unverheiratheter Mann im gesetzten Alter, solcher über seine zeitherigen Dienstleistungen in ähnlicher Stellung gute Atteste oder mündliche Empfehlung beibringen kann, findet zum 1. Januar 1856 auf dem Erbgericht Riechberg bei Sainichen als Voigt und Schirrmeister ein sehr gutes Unterkommen und hat sich zu melden bei
G. Brüßmann, Erbrichter daselbst.

Gefunden

wurde am Donnerstag, den 25. Oct. vor dem Petersthor ein grauer Tuchmantel. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei Heinrich Reichart in Großhartmannsdorf.

Spar-Verein.

Im Laufe nächster Woche haben die Sparer die von ihnen bestellten Holzanzweisezettel und noch zu erhebenden Geldbeträge bei dem dormaligen Kassirer des Spar-Vereins, Schloßplatz Nr. 239, in Empfang zu nehmen.
Freiberg, den 1. November 1855.
Der Vorstand des Spar-Vereins.
Ulbricht,
in Stellvertretung desselben.

Stadttheater in Freiberg.

Sonntag, den 4. November: drittes Gastspiel des Herrn Christel, **Jopf und Schwertdt**, oder: **Das Tabakscolligium Friedrich Wilhelm I.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Gutzkow.
Carlson, Director.

Einladung.

Heute, den 3. November, bayerische Leberknödel mit Bouillon, desgl. mit Boeuf à la mode, **Kreuzherrenbier**, à 1 Ngr. 3 Pf.
Franz Gustav Schmidt,
Restaurateur.

Einladung.

Morgen Sonntag, den 4. November, **Nachfirmes**, wobei Nachmittags 3 Uhr **Concert** mit vollbesetztem Orchester und Abends 7 Uhr Tanzvergnügen stattfindet. Hierzu ladet ergebenst ein
Göpfert.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr. ladet ergebenst ein **Bogel** am Schloßplatz.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr., ladet ergebenst ein
Schuster vor dem Petersthor.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr., ladet ergebenst ein
Sohr am Rossplatz.

Zum heiteren Blick!

Morgen Sonntag zum Pianofortspiel mit
guter Instrumentalbegleitung ladet ergebenst ein
Carl Schökel, Rittergasse.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr., ladet ergebenst ein
Ed. Buse in Conradsdorf.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr., ladet ergebenst ein
Beger in Hilberisdorf.

Einladung.

Zum Schluß der Sommer-Tanzvergünstigungen
Sonntag, den 4. Novbr., ladet zu Kuchen,
Kaffee und Tanzvergünstigen ergebenst ein
C. G. Rüter in Kleinwaltersdorf.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. Novbr., ladet ergebenst ein
Weber auf dem Rossenhäuschen.

Einladung.

Heute, Sonnabend, den 3. Novbr., lade
ich zu einer sehr launigen musikalischen Abend-
unterhaltung freundlichst ein. Anfang 8 Uhr.
Hermann Schütz in Brand.

Einladung.

Morgen Sonntag ladet zu Käsekeulchen
und zur Tanzmusik ergebenst ein
Arnold auf dem Stollhaus.

Kirmes in Tüttendorf,

Sonntag und Montag, den 4. und 5. No-
vember, wozu freundlichst einladet und für Alles
bestens sorgen wird

Glöckner.

Zur Tanzmusik

morgen Sonntag, den 4. November, ladet hier-
durch ganz ergebenst ein

Voigt in Löbnitz.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 4. November, ladet ergebenst ein
Rüdger zu Zug.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur **C. J. Frotzsch**:

ERHOLUNG.

Dienstag, den 6. Novbr., Abends 7 Uhr
Concert und Tanz.

Einladung.

Zur **Kirmes** Sonntag und Montag, den
4. und 5. November, wobei Tanzmusik statt-
findet, ladet ergebenst ein
Reichel in der Mühle zu Sand.

Einladung.

Morgen Sonntag, den 4. Novbr., soll auf
dem Schöffergut zu Löbnitz Tanzmusik gehalten
werden, wobei ich mit neubackenen Kuchen
und Kaffee und Sauerbraten bestens aufwarten
werde. Ganz höflich und ergebenst ladet dazu
ein
Klemm.

Todes-Anzeige.

Am 23. October 9 Uhr entriß uns der
unerbittliche Tod in Folge der Blattern unser
einziges Kind, **Gustav Wilhelm**, im 3. Lebens-
jahre. Tief ist die Wunde, die uns geschlagen.
Wir fühlen uns verpflichtet allen Denen, welche
den Sarg so reichlich schmückten, unsern herz-
lichsten Dank zu sagen. Gott bewahre einen
Jeden vor solchem Schmerz und Trauer.

Freiberg und Niederbobritzsch

Friedrich Wilhelm Krönert,
die tieftrauernden Eltern und beiderseitigen
Großeltern.

Todesanzeige und Dank.

Am 28. vorigen Monats starb nach Stägi-
gem schweren Leiden unsere gute Mutter, Frau
Johanne Juliane Lichtenberger. Möge
Gott vor ähnlichem Unglück jeden noch lange
behüten. Zugleich sagen wir für die ehren-
volle Begleitung unsern herzlichsten Dank.

**Der trauernde Vater, nebst
seinen fünf Kindern.**

Sr. Hohehrwürden,

dem Herrn **Pastor M. Preusser**
bei seinem Weggange von Langhennersdorf.

So ist es denn gelöst das schöne Band,
das Dich so viele Jahre mit uns vereinte.
Was wir an Dir verlieren, das kann das
Herz nur fühlen, die Feder nicht ausdrücken.
Wenn Du Deiner Kirchengemeinde ein treuer
Seelsorger, ein Vorbild in christlichen Gesin-
nungen und Tugenden warst: so wußtest Du
durch Deine herablassende Freundlichkeit be-
sonders auch die Herzen unserer Kleinen Dir
zu gewinnen, so daß Dein Eintreten in ihre
Mitte sie jederzeit mit der größten Freude er-

füllte. Nie schüchtest Du sie durch Härte
oder Barschheit ein — nie fordertest Du von
Minderbegabten, was über ihre Anlagen und
Kräfte ging — nie verzagtest Du Deinen
aufmunternden Beifall Denen, die durch ihre
Leistungen und ihre Ausführung ihn verdienten!
— Und uns Lehrern, was warst Du uns?
Nicht nur ein treuer, gewissenhafter Vorgesetzter,
nein, uns warst Du mehr — uns warst Du
Freund, uns warst Du Vater! Kein
Glück erreute, kein Schmerz betrückte uns und
unsere Familien — Du sühltest beides mit
und nahmst den innigsten Antheil daran! Heil
uns, die wir uns eines solchen Vorgesetzten zu
erfreuen hatten! Heil aber auch Dir, daß
Deine Untergebenen aus voller Seele dies
von Dir sagen können! — Möge der All-
gütige Dir und den Lieben Deinen lohnen,
was Du an uns und unsern Schulen gethan
hast!

**Die 6 Lehrer der Parochie
Langhennersdorf.**

Dank.

Für die vielfachen Beweise von Theilnahme
bei dem am 31. October stattgefundenen Be-
gräbnisse meines geliebten Mannes, des Recept-
schreiber und Schichtmeister **Arnold**, sowie für
die von dem Herrn Diaconus **Dr. Reichgräber**
am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, so-
wie auch für die angestrengten Bemühungen
des Herrn Regimentsarztes **Dr. Hauffe**, das
mir theure Leben zu erhalten, sage ich hier-
mit meinen tiefgefühlten Dank. Gott halte
von Ihnen noch lange ähnliche Schicksals-
schläge fern.

Wittwe Arnold.

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 12. bis 17. November brauen:

- 1) Hr. Pfugbeiß Erben, Schönebasse.
- 2) Hr. Gauditz, Kesselfasse.

Es schänkt Lagerbier:

Hr. Lindner, Fleischergasse.

Einfaches Bier:

- 1) Hr. Gauditz, Kesselfasse.
- 2) Hr. Schotte, Buttermarkt.
- 3) Hr. Rau, Kirchgasse.
- 4) Hr. Wagner, Donatsgasse.
- 5) Hr. Barthel, Untermarkt.
- 6) Hr. Lindner, Fleischergasse.
- 7) Hr. Richter, Stollungasse.
- 8) Hr. Straßberger, Burgstraße.

C. G. Großmann.

Speiseanstalt.

1 Port. Gemüse mit Fleisch für 12 Pf., 1
Port. Gemüse ohne Fleisch für 6 Pf.

Sonntag, 4. Novbr., Rindfl. m. Reis.

Montag, 5. Novbr., Schweinefl. m. Erbsen.

Dienstag, 6. Novbr., Rindfl. m. Hirse.

Freiberg.

Druck von **J. G. Wolf.**